

Dachstuhl sanieren: Zustand prüfen, Schäden bewerten, Maßnahmen festlegen

Ein Dachstuhl aus Holz trägt das Dach und leitet Kräfte in die darunterliegenden Bauteile weiter. Wer ein Haus besitzt, sichert oder neu baut, kommt früher oder später mit diesem Tragwerk in Berührung. Die folgenden Abschnitte ordnen ein, welche Grundentscheidungen anstehen und welche Fachbegriffe dabei helfen, die richtigen Fragen zu stellen.

Was ein Dachstuhl leistet

Der Dachstuhl ist die tragende Konstruktion aus Holz, die das Dach formschlüssig aufnimmt und seine Lasten gleichmäßig an die Auflager weitergibt. Zu den tragenden Bauteilen gehören Sparren, Pfetten, Kehlbalken und die jeweiligen Verbindungen. Welche Teile in einer Konstruktion vorhanden sind, ergibt sich aus der gewählten Bauweise und den Anforderungen des Gebäudes.

Neubau oder Bestand – die erste Weichenstellung

Jedes Vorhaben am Dach beginnt mit einer Einordnung: Handelt es sich um einen Neubau oder um Arbeiten an einer bestehenden Konstruktion? Beim Neubau liegen die Ausgangspunkte bei Gebäudekontur, Dachgeometrie und geplanter Nutzung. Im Bestand kommt die Frage hinzu, welche Hölzer, Verbindungen und Auflager vorhanden sind und welche davon erhalten bleiben sollen. Diese Unterscheidung bestimmt, welche Unterlagen benötigt werden und welche Fachleute einzubinden sind.

Zwei grundlegende Tragwerksprinzipien

Die gebräuchlichsten Holztragwerke für geneigte Dächer sind das Sparrendach und das Pfettendach. Beide Systeme tragen, unterscheiden sich aber darin, wie die Kräfte fließen. Beim Sparrendach wirken gegenüberliegende Sparren als Paar in einem Tragdreieck; die Fußpunkte gehören zum System. Beim Pfettendach liegen Sparren auf längs verlaufenden Pfetten auf, die ihrerseits Auflager und gegebenenfalls Stützen bis in die darunterliegende Konstruktion benötigen. Für die Wahl des Systems spielen Dachform, Grundriss und geplante Raumnutzung eine Rolle, wobei die konkrete Eignung immer anhand der Projektunterlagen zu prüfen ist.

Befund und Bewertung unterscheiden

Wer einen bestehenden Dachstuhl begutachtet, sollte zunächst zwischen Beobachtung und fachlicher Einschätzung trennen. Eine Verfärbung, ein feuchter Bereich oder eine Durchbiegung ist ein Befund, der Ort und Zeitpunkt zugeordnet werden kann. Die Ursache und die Auswirkung auf die Konstruktion gehören in eine fachliche Bewertung. Auch bei sichtbaren Schäden ist eine systematische Zustandserfassung sinnvoller als eine Einzelbeobachtung, da die Tragfähigkeit vom Zusammenspiel aller Bauteile abhängt.

Was ein aussagekräftiges Angebot ausmacht

Dachstuhl-Kosten werden oft als Gesamtbetrag oder Quadratmeterpreis genannt. Für einen Vergleich reicht das allein nicht aus. Entscheidend sind die beschriebene Konstruktion, die zugrunde liegenden Mengen und der Leistungsumfang. Ein Angebot sollte Bauteilquerschnitte, Holzmenge und die geplanten Verbindungen nachvollziehbar benennen. Ebenso sollte klar sein, ob Material, Abbund oder komplette Montage gemeint sind. Diese Positionen ermöglichen eine fundierte Gegenüberstellung mehrerer Offerten.

Welche Angaben eine Projektanfrage enthalten sollte

Für eine aussagekräftige Anfrage bei einem Dachstuhl-Betrieb helfen folgende Informationen: Gebäudetyp und Standort, die Frage, ob Neubau oder Bestand vorliegt, eine Beschreibung des Gewünschten sowie vorhandene Unterlagen wie Pläne oder Fotos. Auch ein ungefährer Zeitrahmen erleichtert die Einordnung. Wenn Maße oder Planungsunterlagen noch fehlen, ist es hilfreich, dies offenzulegen, damit das Gespräch auf die nächsten Schritte ausgerichtet werden kann.

Weitere Ratgeber zum Dachstuhl

[Dachstuhl Berlin: Holztragwerk und Projektanfrage](#)

[Sparrendach oder Pfettendach – welches Tragwerk passt zum Gebäude](#)